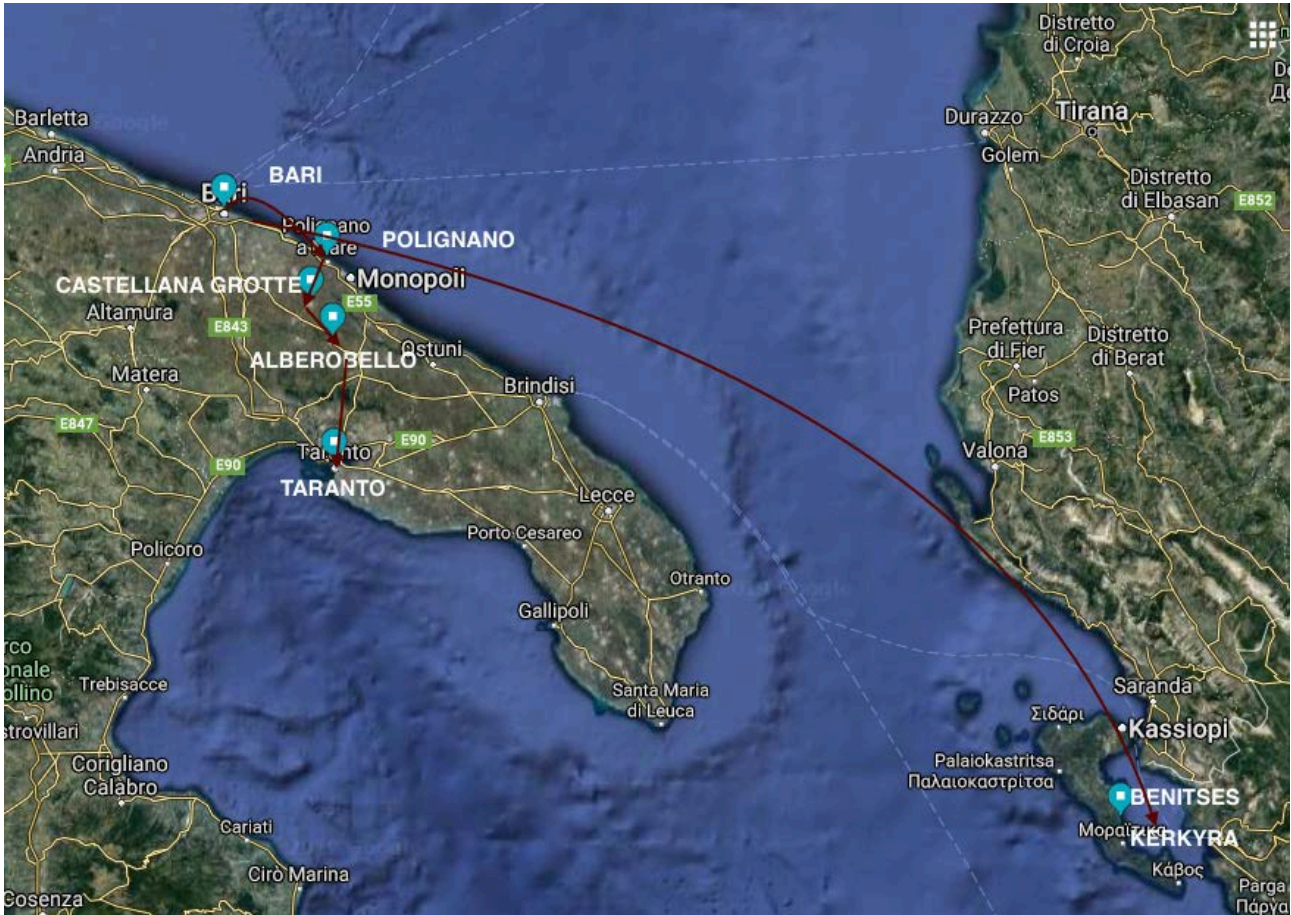


REISE OHNE BEGRENZUNGEN

Bari, Polignano, Castellana Grotte, Alberobello, Tarent, Korfu, Benitses



Diese Route wurde konzipiert, um den rechtmäßigen Wunsch nach Reisen und Entdecken von uns allen ausnahmslos zu erfüllen. Um eine inklusive, anregende und magische Reiseerfahrung ohne Begrenzungen zu begünstigen, bieten wir hier eine möglichst barrierefreie Strecke mit vielen kulturellen Anregungen und landschaftlichen Schönheiten. Es ist keine ‚verschiedene‘ Route, sondern eine Route für alle, ohne Begrenzungen, wie der Titel dieser Strecke zeigt. Im Hinblick darauf haben wir in diese Route einige Ziele und Etappen eingeschlossen, die wir während der anderen POLYSEMI-Routen schon besichtigt haben aber die für Leute mit speziellen Bedürfnissen möglichst barrierefrei sind. Wie üblich werden wir auf unserer Reise durch diese Orte von den Literaten und den Intellektuellen begleitet werden, die vor uns Apulien und die Ionischen Inseln durchreist haben. Während der Planung dieser Route haben wir mit Vergnügen bemerkt, dass man in den letzten Jahren verschiedene Barrierefreiheitsangleichungsprojekte von Architektur-, Landschafts- und Kulturgütern durchgeführt hat. Trotzdem gibt es noch viel Arbeit zu tun, um allen Reisenden eine echte Nützlichkeit zu garantieren. Auf unserer ‚unbegrenzten‘ Route werden wir Orte besichtigen, die keine Hindernisse aufweisen, was die Beweglichkeit und die Befahrbarkeit betrifft; außerdem haben wir für jedes Ziel die eventuellen Hilfsmittel angegeben, die die Nützlichkeit des Orts hinsichtlich verschiedener Bedürfnisarten versichern. Wir haben Mini-Strecken geplant, die durch Visualisierungskarten zusammengefasst worden sind, um die Konsultation zu vereinfachen.

Die erste Etappe unserer Route ist **Bari**. Entweder kommt man mit dem Flugzeug oder mit dem Zug an, kann die Reise problemslos anfangen, da sowohl der Flughafen als auch die Hauptbahnhof wohl

barrierefrei sind. Zurzeit gibt es weitere Umstrukturierungsarbeiten im Hauptbahnhof Bari, um die Verbesserung der Nützlichkeit zu garantieren. Ausgerechnet vom Bahnhof dehnt sich die ‚Lichtstrecke‘ aus: Sie ist eine für Blinde und Sehbehinderte konzipierte Strecke, die sich 2,5 Km durch das Muratzentrum von Bari schlängelt. Sie ist einer der längsten Wege auf der Welt mit taktilen Bodenleitsystemen, die die ungehinderten Strecken, die entsprechenden Umleitungen, die Fußgängerüberwege und die übersteigbaren bzw. unübersteigbaren Hindernisse signalisieren. Jedenfalls ist anzuzeigen, dass die Ampeln keine Vorrichtungen für Schallzeichen haben, deshalb raten wir den sehbehinderten Menschen dazu, nicht allein zu gehen. Am Hauptbahnhof Bari kam Pier Paolo Pasolini 1951 an und der große Dichter und Filmemacher wird uns jetzt auf unserer Reise zur Entdeckung des Muratzentrums der apulischen Hauptstadt begleiten. Der Stadt widmete er die Erzählung *Le due Bari*. Die abendliche Ankunft in einer fremden Stadt ist ein Abenteuer für alle Reisende und für Pasolini ist die Ankunft in Bari fast ein kafkaeskes Abenteuer.

Er schreibt:

Kafka, ci vuole Kafka. Scendere dal rapido, non potere entrare in città né avanzare di un passo fuori dal viale della stazione, può accadere solo al personaggio di un'avventura kafkiana [...], io ero rimasto solo, a tremare, nel piazzale rosso, verde, giallo della stazione: in me lottavano ancora la seduzione dell'avventura e un ultimo residuo di prudenza. (P. P. Pasolini, *Le due Bari*)



BARRIEREFREIHEIT: Strecke ohne Hindernisse (auf gleichgemäßer Ebene, mit Rampe, mit Fahrstuhl), Bodenleitsystem vom Eingang bis die Gleise

NÜTZLICHKEIT: Schall- und Sehinformationssysteme für die Öffentlichkeit

Bari, Hauptbahnhof

(Foto von Haragayato - Photo taken by Haragayato using a FinePix40i, and edited., CC BY-SA 2.5, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=909819>)

Die Ahnungslosigkeit des Dichters wird auch von anderen Reisenden erlebt: Nachdem sie an den Hauptbahnhof der apulischen Hauptstadt angekommen sind, stoßen sie auf im Raster angelegte Straßen: Sie sind das Ergebnis des stadtplanerischen Restylingsprojekts des 19. Jhd., das Joachim Murat wollte. Der neue Teil von Bari hat sich außerhalb seinen alten, mittelalterlichen Mauern entwickelt und, wie die ästhetischen Richtlinien der modernen europäischen Städte des 19. Jhd. vorschrieben, besteht er aus geordneten Straßen und Alleen, die ein geometrisches Netz bilden. Ein solches Netz ist völlig anders als die ungeordnete, mediterrane Struktur von Straßen und Gassen der Altstadt. (LINK 1)

Es ist besser, in irgendeine Straße einzubiegen, wie Pasolini machte: „così senza aver deciso nulla, scelsi una strada, una delle tante, piena di scritte luminose e mi incamminai“. Die Reisenden sollten besser Via Sparano, die Shopping-Straße von Bari, weiter begehen. Hier können sie Palazzo Mincuzzi, eins der schönsten und extravagantesten Jugendstilsgebäude von Bari, bewundern. (Link 2)



Bari, Palazzo Mincuzzi,

(Foto von Kodos - Selbst gemacht, CC BY-SA 3.0 <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=17849927>)

BARRIEREFREIHEIT: keine
Hindernisse für die Beweglichkeit

NÜTZLICHKEIT: innerer
Fahrstuhl, um die oberen
Stockwerke zu betreten

Am Ende von Via Sparano können die Reisenden Corso Vittorio Emanuele begehen; hiervon gibt es drei mögliche Strecken:

Strecke 1

Am Ende von Via Sparano, rechts, in Corso Vittorio Emanuele, erhebt sich das Teatro Margherita ([LINK 3](#)), fast wie ein effektvoller Endpunkt der Allee, mit seinen feinen Jugendstilformen. Heute ist es ein Zentrum der zeitgenössischen Kunst und wertvoller Sitz internationaler Kunstausstellungen. Das Theater hat barrierefreie Eingänge und Strecken.



Bari, Teatro Margherita

BARRIEREFREIHEIT: äußere
Rampe

Nicht zu weit von Piazza IV Novembre befindet sich die alte Hafenanlage von Bari, die in Dialekt *'nderre alla lanze* genannt wird. Es bedeutet ‚a terra delle lance‘ (d.h. ‚am Boden, wo der Boote anlegen‘), in Bezug auf das Anlegen der kleinen und typischen Fischerboote, die heute noch nicht zu anders sind als die, die Pasolini faszinierten. Hier können die Reisenden, wie der Dichter auch machte, an dem lebhaften und weltlichen Morgenritual teilnehmen: Dem Verkauf des Fischfangs auf improvisierten Ständen, der Zubereitung von Kraken und der Probe roher Weichtiere. Diese Stände ziehen jeden Tag viele Touristen und Bürger an. Wir gehen jetzt nach Süden weiter, in Richtung Meer, das ein ständiger Begleiter des Bari von Pasolini ist, und das v.a. morgens seinen adriatischen Glanz zeigt.

Pasolini schreibt:

Alzato il sipario del buio, la città compare in tutta la sua felicità adriatica. Senti il mare, il mare, in fondo agli incroci perpendicolari delle strade di questa Torino adolescente: un mare generoso, un dono, non sai se di bellezza o di ricchezza. Davanti al lungomare (splendido), sotto l'orizzonte purissimo, una folla di piccole barche piene di ragazzi (i ragazzi baresi alti e biondi, coi calzoncini ostinatamente corti sulla coscia rotonda, la pelle intensa, solidi) si lascia dondolare nel tepore della maretta. Nella luce stupita si incrociano i gridi dei giovani pescatori: e senti che sono gridi di soddisfazione, che il mare dietro la rotonda è colmo di pesciolini trepidi e dorati. E mentre il mare fruscia e ribolle, senti dietro di te con che gioia la città riprende a vivere la nuova mattina! (P. P. Pasolini, *Le due Bari*)



Bari, Strandpromenade Nazario Sauro

Es wäre besser, auf dem Bürgersteig der städtischen Strandpromenade am Morgen zu bummeln, denn morgens spiegeln sich die Farben des Himmels und des Meeres ineinander wider. Das Meer bleibt immer neben den Reisenden: Gusseisenlaternen säumen es und lassen uns die Formen der Stadt erblicken, mit ihren unverkennbaren Silhouetten, vom Glockenturm der Kathedrale bis zu den monumentalen Gebäuden, die während der Faschismuszeit erbaut wurden. Wir gehen nach Süden weiter, wo die Stadt scheint, einer Verwandlung zu unterliegen: Die eleganten Jugendstilgebäude und die grellen Farben des kleinen Hafens werden durch die offensichtliche Monumentalität der Architektur der Faschismuszeit ersetzt. Zwischen den 1920er und den 1930er Jahren wurde dieser Teil der Küste von Bari nämlich neu entworfen.

Nach dem Spaziergang entlang der Strandpromenade empfehlen wir schließlich den ‚entzückten Reisenden‘, die Provinzpinakothek Corrado Giaquinto (LINK 4) zu besichtigen. Die Pinakothek befindet sich im letzten Stock des ehemaligen Provinzpalasts, wo heute die Città Metropolitana di Bari ihren Sitz hat. Dieser Palast ist eins der charakteristischsten Gebäude der Architektur von Bari in der Faschismuszeit, die durch die eklektische Wiederverwendung unter einem monumentalen Gesichtspunkt von Elementen aus der italienischen städtischen Renaissancearchitektur und der römischen klassischen Tradition bezeichnet wird. Durch die 16 Säle des Stadtmuseums entwickelt sich eine interessante Strecke von dem Mittelalter bis zum 20. Jhd.



Provinzpalast, Bari

BARRIEREFREIHEIT: innerer
Fahrstuhl, um die Pinakothek zu
betreten

NÜTZLICHKEIT: Audioguiden

Wer will den städtischen Strand von *Pane e Pomodoro* erreichen, kann es dank des Projekts *No Barrier* tun. Dieses Projekt wurde durch das Programm Italia-Grecia 2007-2013 finanziert. Der Strand wurde mit den nötigen Infrastrukturen und Hilfsmitteln ausgestattet, damit z.B. auch Leute mit eingeschränkter Mobilität oder ältere Leute davon nutzen können.



BARRIEREFREIHEIT: Zementsteg
mit Stahlhandlauf, um die
Strandlinie zu erreichen

NÜTZLICHKEIT: barrierefreie
Umkleidekabine

Bari, Strandpromenade, (Foto von Podollo auf it.wikipedia, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=3689140>)

Strecke 2

Nachdem wir Via Sparano begangen und Corso Vittorio Emanuele überquert haben, befinden wir uns sofort in Piazza Ferrarese, echtem Eingang zur Altstadt Bari. Zu Ostern 1957 war die piemontesische Schriftstellerin Lalla Romano hier, während ihrer Reise nach Griechenland. Dieser Platz, „lunga, ampia, calma“, erinnerte sie an etwas Vertrautes.



Bari, Altstadt, Piazza Ferrarese

Der Platz ist heute ein Bezugspunkt des städtischen Nachtlebens. Sein Name bezieht sich auf einen Händler aus Ferrara, der im 17. Jhd. in Bari lebte und reich wurde. Das Straßenpflaster der römischen Via Appia-Traiana, die einst diesen Ort durquerte, ist heute noch sichtbar. Auf der linken Seite liegt die Sala Murat, wo zeitgenössische Kunstausstellungen stattfinden, und nicht weit entfernt kann man die Apsiden der kleinen Kirche La Vallisa ([LINK 5](#)) sehen. Dieser Ort geht auf den 11. Jhd. zurück und war die Kirche der Gemeinschaft aus Ravello und Amalfi, die im Mittelalter in Bari lebte. Heute wird die Kirche als Diözesansaal benutzt. Auf der rechten Seite des Platzes liegt das Gebäude, das einst der alte Stadtfischmarkt war. Piazza Ferrarese ist immer als der elegante Eingang zur Altstadt betrachtet worden: Dieser Teil der Stadt verhext die Reisenden mit seinen Straßen, Gassen und Plätzen. Wenn die Reisenden sich durch die Gassen der Stadt bewegen, werden sie sicher bemerken, dass die Altstadt trotz der engen und schattigen Gassen fast von einem besonderen Licht umgeben ist.

Pasolini schrieb:

Qui tutto è chiaro: anche la città vecchia, dalla chiesa di San Nicola al castello svevo
pare perennemente pulita e purificata, se non sempre dall'acqua, dalla luce stupenda.
(P. P. Pasolini, *Le due Bari*)

Ausgerechnet dem Licht von Bari widmete Pasolini 1964 einige Verse, deren Lesen unsere Reise durch die Schönheiten der Altstadt noch faszinierender macht:

Un biancore di calce viva, alto,
– imbiancamento dopo una pestilenza
– che vuol dir quindi salute, e gioiosi
mattini, formicolanti meriggi – è il sole
che mette pasta di luce sulla pasta dell'ombra viva, alonando, in fili
di bianchezza suprema, o coprendo
di bianco ardente il bianco ardente
d'una parete porosa come la pasta del pane
superficie di un medioevo popolare
– Bari vecchia, un alto villaggio
sul mare malato di troppa pace –
un bianco ch'è privilegio e marchio
di umili – eccoli, che, come miseri arabi,
abitanti di antiche ardenti Subtopie,
empiono fondachi di figli, vicoli di nipoti,
interni di stracci, porte di calce viva,
pertugi di tende e di merletto, lastricati
d'acqua odorosi di pesce e piscio
– tutto è pronto per me – ma manca qualcosa.
(P. P. Pasolini, *Un biancore di calce viva*, in *Poesie in forma di rosa*)

Wir gehen jetzt weiter und erreichen Piazza Mercantile.



Bari, Piazza Mercantile

Wir spazieren weiter entlang Via Venezia, die als die ‚Muraglia‘ von Bari bekannt ist. Diese Mauer säumt die Altstadt und bietet uns eine schönste Aussicht auf die Strandpromenade.



Bari, Ansicht der alten Hafenmole.

(Foto von Battlelight aus italienischer Wikipedia, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=48156362>)

Wir können mit unserer Reise nicht weitergehen, bis wir eins der wichtigsten Denkmäler der Stadt besichtigen: Die Basilika San Nicola, die schon seit dem Mittelalter das Ziel zahlreicher Pilgerfahrten gewesen ist.

Die damligen und heutigen Wanderer sollen notwendigerweise an der Burg und der Kathedrale vorbeigehen und die heutige Via delle Crociate begehen, um die Kirche zu erreichen. So erreicht man Via Palazzo di Città, deren alter Name *Ruga Frangigena* d.h. Via Francigena war. Hier dehnt sich der Platz der romanischen und majestätischen Basilika San Nicola (Link 6) aus. Entlang dieser Strecke gibt es zwei verschiedene Zugänge: Begeht man die Strandpromenade nordwärts, findet man eine Nebenstraße, die direkt am Platz der Basilika führt; als Alternative, wenn man entlang der ‚Muraglia‘ nordwärts bummelt, stößt man auf eine Treppe, die direkt in Via Palazzo di Città, hinter die Basilika, führt.



Bari, Altstadt, Basilika San Nicola

Foto von Berthold Werner, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=61405024>

BARRIEREFREIHEIT:	äußere Seitenrampe
-------------------	-----------------------

Eine Rampe ermöglicht den Zugang durch den Seiteneingang des Kreuzgangs. Innerhalb dieses Denkmals, in der Krypta mit ihrer orientalischen und byzantinischen Atmosphäre werden die Überreste vom hl. Nikolaus bewahrt, der sowohl von den Katholiken als auch von den Orthodoxen verehrt wird. Eine Gruppe baresischer Seemänner stahl 1087 aus Myra die Überreste des Heiligen, heute glaubt man noch daran, dass eine wunderkräftige Flüssigkeit, die ‚Manna‘, aus dem Körper des Heiligen tropft. Die Reisebücher der Pilger erklären das. Anselmo Adorno, ein flämischer Edelmann, landete hier im 15. Jhd. während seiner Zurückreise von Jerusalem und besichtigte die Basilika. Er gibt uns eine ‚treue‘ Beschreibung wieder.

Adorno schreibt:

Le spoglie [di San Nicola] riposano in un’arca di marmo sotto il grande altare della cripta. La parte anteriore dell’altare è istoriata con immagini sbalzate in argento. Sempre sul fronte dell’altare c’è una porticina attraverso cui, da un foro che penetra all’interno del monumento, ove una lampada accesa pende da una catena d’argento, si distinguono le reliquie di S. Nicola. Da esse dicono che scaturisca un olio santo, ovvero un liquido con cui vengono unti occhi e fronti delle persone nelle festività solenni, così come fu nel tempo in cui noi fummo a Bari, cioè nel giorno di S. Nicola.

(A. Adorno, *Itinéraire d’Anselme Adorno en Terre Sainte*)

Strecke 3

Am Ende von Via Sparano, links, in Corso Vittorio Emanuele erhebt sich das Teatro Piccinni



BARRIEREFREIHEIT:	keine Beweglichkeitshindernisse
NÜTZLICHKEIT:	Multisensorik- Tafel mit Schall-, Seh- und Taktinformationen

Bari, Teatro Piccinni

Das Theater wurde neulich umgebaut und wieder eröffnet; anlässlich der Einweihung wurde das Projekt *Il Teatro Piccinni...in tutti i sensi* vorgestellt. Es wurde dank der Mitarbeit mit dem Rotary Club Bari Sud und dem Rotary Club Venezia und mit Unterstützung von UICI (Unione Italiana ciechi e ipovedenti) der Provinz Bari durchgeführt. Dank diesem Projekt wurde eine Multisensorik-Tafel mit Schall-, Seh- und Taktinformationen realisiert. Durch verschiedene Spracharten werden die Charakteristiken des Gebäudes und die Auskünfte über den geschichtlichen und kulturellen Wert des Theaters erklärt; die Tafel befindet sich am Haupteingang und in der Nähe vom Nebeneingang, der normalerweise von Behinderten mit eingeschränkter Mobilität verwendet wird.

Wir gehen entlang Corso Vittorio Emanuele weiter und rechts, in der Nähe von der Präfektur, finden wir den Castello Normanno Svevo, ein Denkmal mit Barrierefreiheitsstandards, das eine Besichtigung wert ist. (Link. 7)



BARRIEREFREIHEIT: keine Hindernisse (Erdgeschoss und erster Stock)

NÜTZLICHKEIT: Audioguides; Fahrstuhl, um den oberen Stock zu betreten

Bari, Castello Svevo.

Über diesen Teil der authentischsten Altstadt Bari erzählt die Schriftstellerin Lalla Romano:

Penetriamo, per vicoli, nella città vecchia; viva e insieme remota, piena di infanzia. Una piazzetta irregolare, strana, meravigliosa. Da un lato casucce in vario movimento e colori, un po' come una scena (in terra sono sparsi resti di ortaggi, dopo il mercato), e di fronte la mole austera, semplice, chiara, di un castello di pietra. Castello svevo (o normanno: nomi che fanno sognare). Sulla prima rampa corrono giocando, gridando, bambini. Il Duomo incombe con la sua maestà su un'altra piazzetta paesana, piccola, allegra. (L. Romano, *Diario di Grecia*)

Laufen wir an den Schlossmauern entlang, können wir rechts die Kathedrale San Sabino erblicken.



BARRIEREFREIHEIT: äußere
Seitenrampe

NÜTZLICHKEIT: Zugang zum
Kellergeschoss

Bari, Kathedrale San Sabino

(Von Berthold Werner, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=61448663>)

Eine Seitenrampe ermöglicht den Zugang zur Kathedrale. Zudem kann man auch das Kellergeschoss betreten.

Wir verlassen jetzt Bari und seine Denkmäler und gehen mit unserer Reise entlang der Adriaküste weiter: Unsere nächste Etappe ist **Polignano**.



Polignano a Mare

(Von vic15 - <https://www.flickr.com/photos/vic15/439585992/>, CC BY 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=2166631>)

Wir empfehlen den Reisenden, einige Tage in diesem berühmten Badetouristenziel zu verbringen. Die Stadt liegt steil über dem Meer, an einer tiefen Kluft, wo Feigenkakteen wachsen. Genau hier war der Sänger Domenico Modugno geboren. Die Landschaft von Polignano ließ den berühmten Dokumentarfilmer Folgo Quilici nicht unberührt. In 1970er Jahren realisierte er einen Dokumentarfilm über Apulien, indem er die Region mit einem Hubschrauber überflog. Jener Reise folgt ein Buch, das er mit dem bekannten Intellektuellen und Anglisten Mario Praz schrieb. Als der Hubschrauber von Quilici über Polignano hinwegflog, verstand der Dokumentarfilmer sofort seine Besonderheiten.

Quilici schreibt:

Difficilmente si potrebbe immaginare un habitat che in sé riassuma più di questo un'immagine archetipa di un paese del sud, le case candide, il cielo azzurro, il mare blu.

È nello stesso tempo difficile immaginare un habitat fuso con altrettanto vigore, ma al contempo con altrettanto rispetto, nella natura del luogo. (F. Quilici, *Puglia*)

Jedenfalls braucht man nicht, über der Stadt mit einem Hubschrauber niederzugehen, um ihre Merkmale zu entdecken und ihren Reiz zu schätzen: Die Reisenden können das Städtchen an der Adria mit dem Zug erreichen und es wird sie nicht enttäuschen. Luigi Fallacara, ein italienischer Dichter und Schriftsteller aus Bari, der nahe den Vertretern der florentinischen Avantgarde stand, schrieb über Polignano:

Appena scesi dalla stazione, vi sorprende questa terra luminosa di mandorli in fiore. Le case bianche e rosa hanno un non so che di provvisorio e d'inattuale, come si gli uomini, ogni alba, le costruissero per una festa marina che debba durare un sol giorno. A Polignano, l'ora è soltanto mattutina. [...] Il mare è glauco e lontano, la brezza vi posa su un velo cinereo che l'appanna. Ogni suono è attutito, ogni aspetto vivente appare inconcepibile, [...]. Parlare di bellezza qui è vano; la bellezza rapisce un sol senso. Qui bisogna parlare di immersione nell'elemento, di qualcosa che investe tutto l'essere e lo getta, con un balzo repentino, aldilà dalla storia degli uomini e dei tempi. Vi sentite affacciati ai primordi della terra, alle soglie dei mondi che tremarono di luce, dapprima, sotto le acque verdi, agli stupori degli essere che videro, per la prima volta, emerse dai ciechi fondi marini, le scogliere curvarsi aeree, dentro l'azzurro dei cieli. (L. Fallacara, *Polignano*)

Im Laufe des ganzen Jahres wird das Städtchen durch einem blühenden Kulturleben belebt: Das Museum für zeitgenössische Kunst Museo Pino Pascali (link 8) fördert unzählige Veranstaltungen und Ereignisse in der mittelalterlichen Altstadt. Die geräumigen und schönen Säle dieses Museums sind völlig barrierefrei. Das Museum, das zwei Stockwerke und ein Kellergeschoss umfasst, hat einen Fahrstuhl, eine Außenrampe und sanitäre Einrichtungen, die für Menschen mit beschränkter Mobilität geeignet sind. Es ist aber anzuzeigen, dass spezifische Hilfsmittel für blinde oder sehbehinderte Menschen fehlen.



BARRIEREFREIHEIT:	keine Hindernisse für die Beweglichkeit
NÜTZLICHKEIT:	innerer Fahrstuhl, um das Kellergeschoss zu betreten

Polignano, Fondazione Pino Pascali

Hinter dem Museum erstreckt sich die schöne Strandpromenade, die man unbedingt begehen sollte: Die barrierefreie Straße führt bis Largo Ardito, wovon man eine fantastische Aussicht genießen kann.

Von hier aus können die Reisenden, wenn sie wollen, die Altstadt erreichen und seine Gassen besichtigen. Sie könnten z.B. Piazza Aldo Moro erreichen und dann durch den Arco Marchesale durchgehen bis zum Balkon links von der Hauptkirche, die der Madonna Assunta geweiht ist und die

durch einen Seiteneingang von allen betreten werden kann.

Von Polignano fahren wir in Richtung **Castellana** wieder ab. Das Städtchen ist v.a. dank seinem natürlichen Höhlensystem bekannt, das das längste in Italien ist. Im Rahmen des Projekts *Grotte 100% accessibili* garantiert eine Gruppe von spezialisierten Beauftragten die Möglichkeit, eine sichere Erfahrung dieses wunderbaren unterirdischen Ortes zu erleben, indem man die verschiedenen Bedürfnisse der Reisenden berücksichtigt. Man organisiert Ausflüge für Menschen, die körperliche, seelische, relationale oder sensorische Behinderungen aufweisen. Trotzdem ist es zu präzisieren, dass wegen der Strukturcharakteristiken die Barrierefreiheit einiger Strecken nur für Rollstühle gilt, die eine maximale Breite von 65 cm haben. Die Besichtigung hat bestimmte Zeiten und Bedingungen und die Reisenden können sowohl eine kurze Strecke von 90 Minuten als auch eine aufwändigere Vollstrecke (bis zur Grotta Bianca) von ca. 3 Stunden auswählen. Zudem ist eine LIS-Videoguide der Höhlenstrecken auch verfügbar, damit eben die gehörlosen Reisenden diese Dienstleistung in Anspruch nehmen können. Alle Informationen und Kontakte für eventuelle Besichtigungen kann man auf der Webseite der Grotte di Castellana beschaffen. Für die Besichtigungen besteht die Buchungspflicht.



BARRIEREFREIHEIT: Fahrstuhl

NÜTZLICHKEIT: Die Strecke ist für Rollstühle mit maximaler Breite von 65 cm garantiert. Audioguides, taktile Besichtigungen, LIS-Videoguides

Castellana Grotte, die Grave - öffentlich verfügbar -

Der Schriftsteller Vincenzo Piovene aus Piacenza erzählt uns die Geschichte dieser Höhlen. In der Mitte der 1950er Jahre veröffentlichte er sein berühmtestes Werk *Viaggio in Italia*, eine Reportage zur Entdeckung von Italien in den Jahren unmittelbar vor dem Wirtschaftsaufschwung.

Piovene schrieb:

Le grotte di Castellana, in provincia di Bari a poca distanza dal mare, ma presso i confini di quella di Taranto, possono servirci da introduzione alla parte più bella della Puglia. Le Murge, altopiano roccioso nella parte elevata, nella parte più bassa ricoperto di terra fertile che permette le coltivazioni, sono il nucleo centrale della Puglia, tra il Tavoliere ed il Salento. Questo è il Carso del Sud; Grotte e spelonche lo traforano; più famosa di tutte quella di Castellana. Per quanto cronache imprecise ci parlino di esplorazioni compiute da gente del luogo nel Sette e nell'Ottocento, fino a vent'anni fa di queste

grotte era nota soltanto una voragine rotonda, quasi un gigantesco pozzo, circondato dai lecci, che si apriva sulla collina. Superstizioni popolari vi collocavano l'inferno. Franco Anelli, dell'Istituto Italiano di Speleologia che allora aveva sede a Postumia, calatosi nella voragine nel 1938, trovò nella parete il corridoio con il quale si inizia l'itinerario sotterraneo, e cominciò l'esplorazione scientifica. Le grotte furono sistemate l'anno seguente, ma il vero inizio della loro celebrità è del 1949. In anni ancora più recenti, coi fondi della Cassa del Mezzogiorno, ebbero l'attrezzatura di oggi per il turismo e per la ricerca scientifica, l'edificio per la direzione, il Museo di Speleologia, gli accessori. Ho percorso con Franco Anelli, che adesso ne è il direttore, queste che sono di gran lunga le più belle grotte italiane. Il confronto con quelle di Postumia veniva con lui naturale. Il regno sotterraneo di Castellana, rispetto a quello di Postumia, ha sale forse meno ampie, ma corridoi più lunghi, più misteriosi e capricciosi, più sfarzo di alabastri, più varietà di stravaganze, piogge di stalattiti ancora più fitte, ed una profusione di cortine diafane, dove la pietra diventa così sottile da imitare la muffa e il velo; e soffitti di stalattiti di impareggiabile bianchezza. (G. Piovene, *Viaggio in Italia*)



BARRIEREFREIHEIT: Fahrstuhl

NÜTZLICHKEIT: Die Strecke ist für Rollstühle mit maximaler Breite von 65 cm garantiert. Audioguides, taktile Besichtigungen, LIS-Videoguides

Castellana Grotte, Grotta Bianca - öffentlich verfügbar -

Nachdem wir Castellana bewundert haben, erreichen wir jetzt unsere nächste Etappe: Alberobello, die berühmte Gemeinde der Trulli, Weltkulturerbe von UNESCO, die die Reisenden mit ihrer Gastlichkeit und Barrierefreiheit erstaunt. (Link 9)

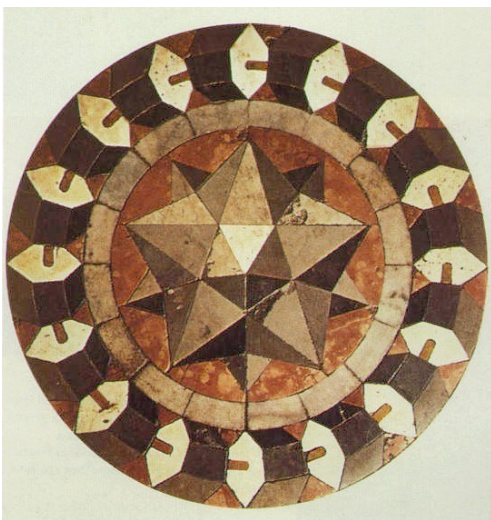
Unsere Literaturreiseleiter dieser Strecke unserer Reise ist Pier Paolo Pasolini wieder, der Alberobello für ein Städtchen mit vollkommenen Formen hielt:

[...] un paese perfetto la cui forma si è fatta stile nel rigore in cui è stata applicata. Dal primo muro all'ultimo, non un corpo estraneo, non un plagio, non una zeppa, non una stonatura. L'ammasso dei trulli nel terreno a saliscendi si profila sereno e puro, venato dalle strette strade pulitissime che fendono la sua architettura grottesca e squisita. [...] Ogni tanto nell'infrangibile ordito di questa architettura degna di una fantasia, maniaca e rigorosa – un Paolo Uccello, un Kafka – si apre una frattura dove furoreggia tranquillo il verde smeraldo e l'arancione di un orto. E il cielo...È difficile raccontare la purezza del cielo [...] un cielo inesistente, puro connettivo di luce sulle prospettive fantastiche del paese. (P. P. Pasolini, I nitidi trulli di Alberobello).



Alberobello, Trulli,

(Foto von Liguria Pics – Selbst gemacht, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=63793995>)



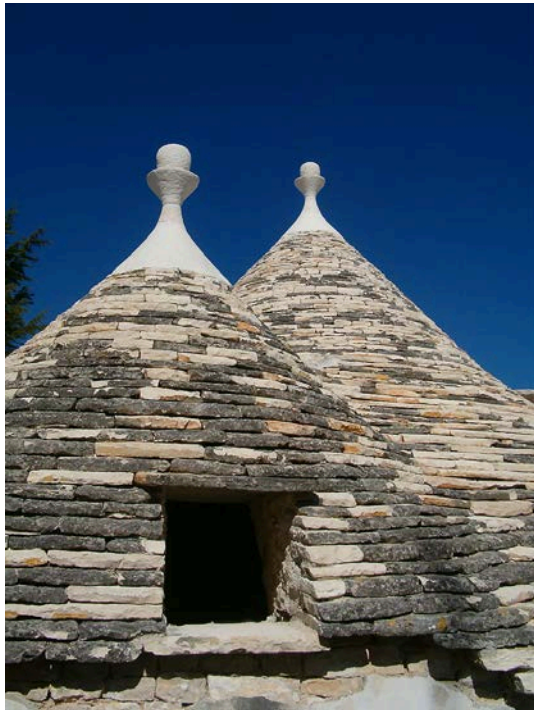
Paolo Uccello, geometrische Figur

Der Trullo stammt aus dem typischen mediterranen Baumodell, der *Tholos*, ab und hat eine erkennbare Kegelstumpfsform. Er ist eine Trockenkonstruktion, die aus der Gelertheit und dem Genie der Bauernkultur kommt. Um den steinigen Kalkboden dieses Gebiets urbar zu machen, mussten die Bauern die reichlichen Felsschichten vom Boden wegräumen und sie trafen die Entscheidung, dieses Material als Baumaterial zu verwenden. So erklärt Leonardo Sinisgalli, Dichter und Ingenieur aus Montemurro in Lucania: „l’astuzia contadina da un segreto o da un caso trasse una regola. Che per adattarsi alle virtù del materiale riuscì a sottrarsi al rigorismo della geometria“. (L. Sinisgalli, *Prefazione alla La valle dei trulli* di M. Castellano)

Etwa 20 Jahre vor der Reise durch Apulien von Pasolini hatte Tommaso Fiore schon von den Trulli gesprochen. Einer der Zwecke des Intellektuellen war die Anzeige der schlechten Lebensbedingungen der Bauern. In seinen *Lettere pugliesi*, die später Teil von *Popolo di formiche* wurden, schreibt er:

Avrai sentito parlare anche a Torino dei nostri trulli, diamine! [...] sono minuscole capanne tonde, dal tetto a cono aguzzo, in cui pare non possa entrare se non un popolo di omini, ognuna con un piccolo comignolo ed una finestrella da bambola, e con quella buffa intonacatura sul cono, che è la civetteria della pulizia, e dà

l'impressione di un berretto da notte ritto sul cocuzzolo d'un pagliaccio, con anche, per soprammercato, una croce o una stella in fronte, dipinta con calce! (T. Fiore, *Un Popolo di formiche*)



Trulli.

(Foto von Marcok aus it.wiki – Selbst gemacht, CC BY 2.5,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=2827940>)

Pasolini wurde von diesen faszinierenden volkstümlichen Bauwerken völlig entzückt, er erzählt:

Di un trullo isolato si potrebbe parlare solo con i termini della cristallografia. Tutti corpi solidi vi sono fusi mostruosamente per dar forma a un corpo nuovo, delicato, leggero. I tetti a punta, di un nero cilestrino, si staccano improvvisi da questa base contorta e armoniosa, per riempire il cielo di magiche punte. (P. P. Pasolini, *I nitidi trulli di Alberobello*).

Heute haben die unzähligen Läden, wo man kitschige und billige Gadgets verkauft, den Reiz dieses einzigartigen Städtchen Apuliens teilweise verdorben. Trotzdem können die Reisenden das magische Alberobello dank der barrierefreien Bürgersteige problemlos besichtigen. Diese Bürgersteige erstrecken sich von der Basilika bis die Fußgängerzone des Zentrums und Piazza del Popolo, wovon die Reisenden die Aussicht auf das sehr charakteristische Stadtviertel Monti genießen können.

Nachdem wir das Dorf der Trulli besichtigt haben, gehen wir mit unserer nächsten Etappe weiter: **Tarent**. Die Stadt ist voller Widersprüche auch wegen der dramatischen Ereignisse, die mit dem Stahlwerk von Ilva zu tun haben. Dieses Werk hat durch seine giftigen Dämpfe das strahlende Gesicht der Stadt verfinstert. Die Reisenden können aber auf die Spuren und die Zeugnisse eines wunderschönen Tarent entlang der Strandpromenaden der Stadt stoßen: Sie ist dank ihrer Aussichten bei Sonnenuntergang sehr berühmt und dadurch hat Dichter und Schriftsteller bezaubert. Es gilt auch für die Säle des archäologischen Museums: [des Marta](#).(link 10)



Tarent, archäologisches Nationalmuseum

BARRIEREFREIHEIT: äußere Rampe

NÜTZLICHKEIT: Fahrstuhl, um die oberen Stockwerke zu betreten; persönliche Blindenhunde mit Leine und Maulkorb sind zulässig. Es gilt auch für Haustiere mit Bescheinigung ihrer therapeutischen Wichtigkeit (nach Unterrichtung)

Danke der inneren Fahrstühlen und der Außenrampe ist dieses Museumsgebäude völlig barrierefrei. Es gibt leider keine bestimmten Hilfsmittel für Menschen mit sensorischen Behinderungen, aber auf Mitteilung per E-Mail an man-ta@beniculturali.it darf man die Säle mit Blindenhunden oder Haustieren mit Bescheinigung ihrer therapeutischen Wichtigkeit (*pet-therapy*) betreten.

Treten wir in die Säle des Museums mit Paolo Rumiz ein: Dieser berühmte Schriftsteller und Journalist erreichte 2015 Tarent, nachdem er die Via Appia zu Fuß begangen hatte. Die Erzählung dieser unglaublichen Reise wurde ein Buch, *Appia*, das als eine Sorte Reiseführer verwendet werden kann, um ideell mit dem Autor diese Reise zu machen. Rumiz schreibt:

[...] è vietato andarsene da Taranto senza aver visto il museo archeologico. All'ex-convento dei frati alcantarini si deve andare semplicemente perché ce lo ordina la bellezza, e la bellezza se ne frega se Roma è distratta e lontana, se a Taranto non arriva nessun Frecciarossa e non c'è aeroporto. [...]

In quelle sale venerabili abita una delle meraviglie d'Europa. Un'antichità che non è marmo freddo ma scintillio di ori e argenti, gioielleria greca sepolta e riemersa dalle necropoli del IV e III secolo avanti Cristo. Taranto delle grandi botteghe degli orafi, Taranto trionfo di un universo femminile che Roma è ancora lontana dal concepire. Taranto dagli orecchini a navicella tintinnanti di pendagli, dalle foglie d'alloro e dai petali rosa in lamina d'oro zecchino. Taranto degli anelli, dei monili, delle teste di leone, fucina di smalti favolosi, cristalli di rocca, granulati d'oro, anelli, cammei e raffinati sigilli. (P. Rumiz, *Appia*)

Wir gehen jetzt aus dem Marta und durchqueren Piazza Garibaldi bis Via D'Aquino, wo wir die Strandpromenade finden. Von hier aus können die Reisenden den wunderschönen Castello Aragonese (Link 11) bestaunen.

Leider ist die Struktur nicht völlig barrierefrei. Diejenigen, die sie besichtigen wollen, können die Festung zu bestimmten Uhrzeiten kostenlos betreten.

Verlassen wir jetzt Tarent und Apulien und erreichen die Ionischen Inseln von Griechenland und **Korfu**. Es gibt viele Fährdienstbetreiber, die die Fahrten von Bari oder Brindisi mit allem Komfort für alle Arten Reisenden versichern, auch wenn es besser wäre, mit dem Flugzeug zu reisen. Jedenfalls ist

es zu erklären, dass wegen der besonderen Beschaffenheit der Ionischen Inseln die Besichtigung nicht immer barrierefrei oder leicht ist. Trotzdem sind einige der schönsten Strände in Korfu in den letzten Jahren dank einiger Unternehmungen für allen leicht erreichbar geworden: Es gibt jetzt erleichterte Zugänge zum Meer dank schwimmenden Rampen. Anzugeben sind die Strände von Benitses, einer Etappe unserer Strecke auf der Insel.

Die Schönheit von Korfu bemerkt viele Reisenden schon vom Meer aus, wenn sie dabei sind, auf der Insel zu landen und durch das Fenster ihrer Kabine oder vom Deck aus erblicken sie die Konturen der Insel. Gerald Durrell, ein berühmter Naturforscher aus England, zog als Kind wenige Jahre vor dem Bruch des zweiten Weltkriegs auf die Insel um. Die Erinnerungen jener unglaublichen Erfahrung wurden ein sehr erfolgreiches Buch, *La mia famiglia e altri animali*, auf dem eine beliebte, neulich übertragene Fernsehserie basiert.

In den ersten Seiten seines Bestsellers beschreibt der Autor den Moment, wenn Korfu am Horizont erscheint. Seine Worte sind geeignet, um das zu beschreiben, was die Reisenden sehen, während sie dabei sind, die Insel zu erreichen. Die Sonne geht auf und die Reisenden sind auf dem Deck der Fähre:

[...] Il mare gonfiava i suoi azzurri e levigati muscoli ondosi mentre fremeva nella luce dell'alba, e la schiuma della nostra scia si allargava delicatamente dietro di noi come la coda di un pavone bianco, tutta scintillante di bollicine. Il cielo era pallido, con qualche pennellata gialla a oriente. Davanti a noi si allungava uno sgorbio di terra color cioccolata, una massa confusa nella nebbia, con una gala di spuma alla base. Fra Corfù, e noi aguzzammo gli occhi per distinguere la forma delle sue montagne, per scoprirne le valli, le cime, i burroni e le spiagge, ma non ne vedemmo che i contorni. Poi, tutt'a un tratto, il sole spuntò sull'orizzonte e il cielo prese il colore azzurro smalto dell'occhio della ghiandaia. Le infinite e meticolose curve del mare si incendiarono per un istante, poi si fecero d'un intenso color porpora screziato di verde. La nebbia si alzò in rapidi e flessibili nastri, ed ecco l'isola davanti a noi, le montagne come se dormissero sotto una gualcita coperta scura, macchiata in ogni sua piega dal verde degli ulivi. Lungo la riva le spiagge si arcuavano candide come zanne tra precipiti città di vivide rocce dorate, rosse e bianche. Doppiammo il promontorio, le montagne scomparvero e l'isola si trasformò in un declivio dolce, macchiato dall'argentea e verde iridescenza degli ulivi, interrotta qua e là dal dito ammonitore di un cipresso stagliato contro il cielo. (G. Durrell, *La mia famiglia e altri animali*)

Auch die Reisenden, die Korfu mit dem Flugzeug erreichen, werden den Anblick der Ankunft genießen. Mario Praz, ein berühmter Anglist und Kunstkritiker von 1930er Jahren, beschrieb diesen Moment während seiner Reise durch Griechenland:

Nuvole dai riflessi di piombo strisciano sopra Corfù. I biancastri promontori dell'isola sfilano in basso, a sinistra. Oltre la plumbea nube si scopre un promontorio azzurro nel sole. Giochi d'ombre e di luce sulla bella isola verde, un lembo di sabbie fulve a occidente, sul mare aperto; e infine la città con le sue fortezze, i suoi grigi tetti antichi e i suoi cipressi, e, di fronte alla rada, un'isoletta simile a una distesa pelle di toro. Tra noi e la terraferma passano veli iridescenti; in uno strappo si mostra un quieto laghetto tra i monti.

Ci abbassiamo; il motore tambureggia, l'idrovolante si tuffa sotto ondate di nuvole, tra i monti dell'isola. Per un momento tutto è opaco intorno; poi uno squarcio di turchino intenso, e questa terra che mi lascio alle spalle, con queste isolette che ne sono la fuggente retroguardia, è l'ultimo lembo di suolo greco. Ma non è un saluto da dio che mi viene alle labbra. Perché la Grecia è più grande; noi occidentali la portiamo nell'anima anche sotto le più inospiti latitudini. (M. Praz, *Viaggio in Grecia*)



Korfu, Aussicht

Nach der Landung wird die elegante und bunte Altstadt von Korfu – heute Kulturerbe von UNESCO – die Reisenden sicherlich faszinieren. Wir empfehlen ihnen, in einem der vielen Cafés auf dem *Liston* zu halten. Diese lange Arkadenstraße wurde von den Französen nach dem Vorbild der *Rue de Rivoli* von Paris auf dem breiten und grünen *Spianada*-Platz gebaut.

Bis vor kurzem wohnte man hier unerwarteten Cricket-Wettbewerben bei. Dieser Sport, der von den Engländern eingeführt wurde, ist sehr beliebt und wird auf der Insel noch heute getrieben.



Korfu Stadt, *Liston*

(Foto von Lao Loong - World66, CC BY-SA 1.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=22949302>)

Nur 14 Km von Korfu Stadt entfernt liegt das Dorf Benitses, heute ein begehrtes Touristenziel und einen beliebten Badeort, der barrierefrei ist, damit auch Reisenden mit motorischen Einschränkungen seine entzückenden Strände genießen können. Es gibt nämlich besondere Rampen, die den Zugang zum Meer erleichtern. Des weiteren gibt es geeignete Toiletten, Duschen und Schränke.



Benitses, Strand.

Dieses Gebiet ist auch für seine schönen Sand- und Kieselstrände bekannt. Die Reisenden können es auch durch die Worte von Gerald Durrell entdecken, denn der Schriftsteller verbrachte durch diese Buchten und Einbuchtungen lange Nachmittage mit seinem zuverlässigen Hund Roger:

Un pomeriggio, in una calura languida in cui sembrava che tutto dormisse all'infuori delle cicale, Roger e io ci incamminammo [...].

L'isola sonnecchiava sotto di noi, scintillante come un acquerello appena dipinto, nella foschia dell'afa: ulivi grigioverdi, cipressi neri, rocce multicolori lungo la costa, e il mare levigato e opalescente d'un azzurro martin pescatore, verde giada, con qualche lieve increspatura sulla sua superficie liscia dove si incurva intorno a un promontorio roccioso e fitto di ulivi. Proprio sotto di noi c'era una piccola baia lunata col suo bordo di sabbia bianca, una baia così bassa e con fondo di sabbia così abbagliante che l'acqua era di un azzurro pallido, quasi bianco.

Unsere Route endet hier, am kristallklaren Meer von Korfu, wo sich Mythen, Helden und reisende Schriftsteller getroffen haben.